

Draft 2025 Wide Receiver Ranking

Es ist nur logisch, dass nach der herausragenden Receiver-Klasse im Vorjahr ein Downgrade kommen musste. Denn selbst wenn man den Vergleich mit Malik Nabers, Marvin Harrison und Co. ausklammert, muss man zu dem Schluss kommen, dass 2025 eine eher überschaubare Wide-Receiver-Gruppe bietet.

Doch „überschaubar“ bedeutet insbesondere auf Wide Receiver nach wie vor, dass man in den mittleren Runden Impact-Starter finden kann. Das sehe ich auch in diesem Jahr, mit Spielern wie Jack Bech, Tory Horton, Jalen Royals und Pat Bryant. Spieler, die je nach Situation auch in der kommenden Saison 50 Bälle fangen könnten, werden in dieser Range gehen. Das ist in gewisser Weise auch der Reiz mit der Position.

Dieser Draft hat zwar nicht die Elite-Spitze - auch wenn Travis Hunter ein Elite-Receiver werden kann -, bietet dafür aber nicht nur Tiefe, sondern auch eine gewisse Vielfalt in den Receiver-Typen.

Das gilt auch weiter oben im Draft, wo Tetairoa McMillan und Tre Harris X-Receiver-Potenzial mitbringen, Matthew Golden der ideale Z-Receiver als Nummer 2 für eine Offense werden könnte, und Emeka Egbuka ein Plug-and-Play-Starter im Slot ist, der zudem als Blocker auch das Run Game besser macht.

Und es gibt auch dieses Jahr Receiver, bei denen ich sehr gespannt bin, wo sie landen, und wie sie sich dort entwickeln. Savion Williams ist vielleicht die größte Wildcard hier, ein großer, athletisch sehr spannender Receiver, der aber bei TCU mehr Gadget-Allrounder als „echter“ Receiver war. Es gibt solche Rollen in der NFL, Cordarrelle Patterson oder auch die Prime-Version von Deebo Samuel wären hier mögliche Vergleiche.

Um so eine Rolle aber besetzen zu können, braucht es aber auch den entsprechenden Coordinator und Offense-Architekten, der eine Idee für einen Spieler wie Williams hat. Das gilt auch für Tez Johnson, oder, deutlich höher auf dem Board, für Luther Burden. Auch bei Burden bin ich gespannt, wo er landet und wie seine Rolle auf dem nächsten Level aussieht. Ich denke, hier gibt es mehr Bandbreite als mitunter vermutet wird.

Im Vergleich zu 2024 hat dieser Draft weniger Receiver mit Superstar-Potenzial. Aber es ist eine Gruppe, aus der ohne Frage fünf bis zehn Receiver schon als Rookie einen Impact haben könnten.

Wide Receiver Ranking – anklicken, um direkt zum Spieler zu kommen

Draft 2025 Wide Receiver Ranking	1
1. Travis Hunter, Colorado	2
2. Tetairoa McMillan, Arizona	3
3. Tre Harris, Ole Miss	4
4. Kyle Williams, Washington State	5
5. Luther Burden III, Missouri	5
6. Matthew Golden, Texas	6
7. Emeka Egbuka, Ohio State.....	7
8. Elic Ayomanor, Stanford	8
9. Jaylin Noel, Iowa State	9
10. Isaiah Bond, Texas.....	9
11. Jayden Higgins, Iowa State.....	10
12. Jack Bech, TCU	10
13. Jalen Royals, Utah State	11
14. Tory Horton, Colorado State.....	11
15. Savion Williams, TCU	12
16. Pat Bryant, Illinois	13
17. Isaac TeSlaa, Arkansas	13
18. Tez Johnson, Oregon.....	14
19. Elijah Badger, Florida	15
20. Nick Nash, San Jose State	15
21. Xavier Restrepo.....	16
22. Tai Felton, Maryland	17
23. Arian Smith, Georgia	18

1. Travis Hunter, Colorado

Ideale Rolle: Z-Receiver

Grade: Top 10

Der zweifellos spannendste und einzigartigste Spieler dieser Klasse. Hunter hat in der vergangenen Regular Season 709 Offensive und 713 Defensive Snaps gespielt, im Schnitt also über 118 Snaps pro

Spiel. Er gewann die Heisman Trophy, den Biletnikoff Award für den besten Receiver und den Bednarik Award für den besten Defender im College Football. Er war Big 12 Defender of the Year und First Team All-American Corner sowie Second Team Wide Receiver. Teams werden sich die Frage stellen müssen: Kann er beide Seiten des Balls spielen? Wie würde das aussehen? Oder muss es eine Prio auf eine Position geben, mit der anderen als Gadget-Rolle dazu?

Hunter hat einzigartige Movement-Skills, die kein anderer Receiver dieser Klasse matchen kann. Hunter verfügt über eine sensationelle Körperkontrolle, was unter anderem in Kombination mit seinem Ball-Tracking, seinem Positioning am Catch Point und seiner Sprungkraft zu spektakulären Catch-Point-Plays führt. Vor allem aber sieht man das in der Art und Weise, wie er sich als Route Runner bewegt. Hunters Beschleunigung erfolgt auf Knopfdruck, die Verlagerung seines Körperschwerpunkts ist so schnell und so effizient, dass seine Bewegungen manchmal wie "teleportiert" wirken. Er spielt mit seinem Tempo in der Route, er beschleunigt exzellent aus den Cuts heraus, er kann auch früh in der Route mit seinen schnellen Bewegungen und Körpertäuschungen dafür sorgen, dass sich Cornerbacks um die eigene Achse drehen.

Nach dem Catch gelingt Hunter eine sehr schnelle Transition hin zum Runner, häufig lässt er hier direkt mit einer initialen Bewegung nach dem Catch einen Gegenspieler aussteigen. Seine Beschleunigung kann Verteidigern vermeintlich gute Winkel nehmen, mit seiner Quickness ist er eine Homerun-Gefahr mit dem Ball in der Hand. Auffällig ist auch, wie verlässlich er bei Scramble Drills zum Quarterback zurück arbeitet.

Seine Schwächen lassen sich übergreifend auf zwei Punkte herunterbrechen: Ein Mangel an Pysis und Power, sowie einige technische Defizite, die sich mit Coaching und einem Vollzeit-Fokus auf die Receiver-Position vermutlich schnell merklich verbessern lassen. So ist etwa sein Release noch nicht konstant; manchmal bietet er keinerlei Angriffsfläche gegen Press Coverage, manchmal lässt er sich merklich nach hinten pushen, oder hat verschwendete Bewegungen früh in der Route. Auch sein Übergang vom Release in die Route wirkt manchmal etwas improvisiert. Am Catch Point springt er gelegentlich unnötig hoch, statt durch den Catch durch zu laufen. All das sollte man verbessern können, in puncto Power und Play Strength habe ich da mehr Zweifel. Hin und wieder lässt er sich bei horizontalen Routes re-routen, physisch ist er in der Route nicht immer der stabilste Receiver. Und: Als Blocker ist er keine große Hilfe, auch Perimeter-Blocks hält er nicht verlässlich. Hunter draftet man allerdings auch nicht dafür. Hunter ist ein Playmaker, der Nummer-1-Receiver-Upside mitbringt.

2. Tetairoa McMillan, Arizona

Ideale Rolle: X-/Big-Slot-Hybrid

Grade: 1. Runde

Sehr großer Receiver (6'5", 212 Pfund), das ist, was Größe und Gewicht angeht, gut vergleichbar mit Drake London - und meine Prognose ist auch eine ähnliche Rolle für McMillan. Denn am besten ist er als Big-Body-Possession-Receiver, mit auch einem ausgeprägten Teil seines Spiels aus dem Slot heraus.

McMillans beste Qualitäten kann man auf drei Punkte herunterbrechen:

1. Der Catch Point und alles, was er dort machen kann. McMillan ist ein fantastischer Catch-Point-Receiver mit einer Reihe an spektakulären Catches, er hat einen riesigen Catch-Radius und kann hier mit seinem Frame gewinnen.

2. Sein Underneath Route Tree. McMillan hat auf den ersten Schritten überraschend schnelle Füße und kann hier mit Quickness überraschen und nach innen gewinnen, wo er dann auch ungenaue Pässe fängt.

3. Seine Awareness bei Scramble Drills und Second Reaction Plays, wo er konstant zum Quarterback zurück arbeitet und ihm neue Passfenster ermöglicht.

McMillan ist ein Contested-Catch-Receiver mit sehr guten Händen, der willig als Blocker ist und der am besten bei einem Quarterback aufgehoben ist, der keine Angst vor kleinen Passfenstern hat. In dem Wissen, dass McMillan die meisten Catch-Point-Duelle für sich entscheiden wird.

Was ich nicht sehe, ist ein prototypischer X-Receiver. Im NFL-Vergleich ist McMillan für mich eher Drake London, als Tee Higgins, denn ich habe Zweifel daran, wie häufig er vertikal gewinnen wird. McMillan hat keinen Top-Speed, um Cornerbacks über die ersten langen Schritte hinaus vertikal zu bedrohen, die Explosivität ist ausreichend, aber nicht mehr und Downfield kreiert er häufig keine Separation, weil er da nicht die Quickness hat, um schnell noch zu beschleunigen oder scharf die Richtung zu wechseln.

Seine Cuts, wenn es über die ersten Schritte hinaus geht, sehen bisweilen etwas behäbig aus, er braucht manchmal zusätzliche Schritte, um die Richtung zu wechseln, vor allem später in der Route. McMillan wird, insbesondere als Catch-Point-Waffe, auch Downfield Plays machen. Seine primäre Aufgabe sollte aber Underneath und über die Mitte als Possession-Target liegen. Ein Day-1-Impact-Receiver, aber kein Elite-Prospect auf der Position.

3. Tre Harris, Ole Miss

Ideale Rolle: X-Receiver

Grade: 2. Runde

Großer Receiver, der verlässlich vertikal und Underneath gewinnt. Harris' Projection Richtung NFL wird vor allem durch die Offense erschwert, in der er bei Ole Miss gespielt hat: Viele seiner Routes waren hier Alibi-Routes und nicht Teil der Progression, und der Route-Tree, den er tatsächlich abgearbeitet hat, bestand maßgeblich aus Go- und Comeback-Routes. Er wird sich als Route-Runner entsprechend noch weiterentwickeln müssen, aber er ist keineswegs ein rohes Prospect.

Harris, der in der High School Quarterback gespielt und dort Malik Nabers mit Pässen versorgt hat, zeigt die Agilität und Fußarbeit, um scharf nach innen zu cutten, sowie um bei Comebacks regelmäßig Räume zu kreieren. Vertikal nimmt er mit großen Schritten Tempo auf und baut subtile Head-Fakes in die Route ein.

Er beschleunigt aus Cuts und Körpertäuschungen heraus gut und kann so hinter die Defense kommen. Zwar fehlt Harris der Top-Speed, aber mit der Beschleunigung, der für die Größe überraschend starken Körperkontrolle und seiner Dominanz am Catch Point macht er verlässlich Plays Downfield. Hier spielt Harris seine Größe exzellent aus: Er fängt den Ball durch Kontakt weg vom Körper, macht Plays über dem Verteidiger und rettet Underthrows des Quarterbacks.

Harris bringt einen enormen Catch-Radius mit, und obwohl er bei Ole Miss sehr eindimensional eingesetzt wurde, ist er kein rein linearer Athlet. Er kann nicht nur überraschend schnell abstoppen und die Richtung wechseln, Harris bringt auch eine gewisse Dynamik nach dem Catch mit. In der vergangenen Saison führte dieses Paket zu absurden 5,1 Yards pro gelaufener Route, sowie über 1.000

Yards in acht Spielen. Eine Leistenverletzung kostete ihn mehrere Partien in seiner finalen College-Saison. Harris begann bei Louisiana Tech, wo er drei Jahre lang spielte, ehe er zu Ole Miss in die SEC wechselte. Seine letzte Saison mit weniger als 900 Receiving-Yards war 2021.

Die größte Herausforderung ist seine Projection angesichts der eindimensionalen Rolle bei Ole Miss. Um in der NFL verlässlich Separation kreieren zu können, wird er vermutlich noch schärfer in seinen Routes werden müssen. Auch sein Release-Package wird als X-Receiver noch Arbeit brauchen. Ich sehe aber einen Receiver, der perspektivisch die X- und die Z-Rolle auf dem nächsten Level spielen und auf allen drei Ebenen des Feldes gewinnen kann.

4. Kyle Williams, Washington State

Ideale Rolle: Z-Receiver

Grade: 2. Runde

Williams kombiniert spektakuläre Movement-Skills, eine fantastische Beschleunigung, Speed und eine gefährliche Agilität. Definitiv ein Receiver, dem man designte Touches geben will: Jet Sweeps, Screens, Motion, das war häufig auch seine Rolle bei Washington State. Williams ist unheimlich explosiv und dynamisch mit dem Ball in der Hand, seine 8,4 Yards nach dem Catch pro Reception, sowie 20 Forced Missed Tackles in der vergangenen Saison unterstreichen das.

Als Route-Runner bringt er seine Athletik ebenfalls eindrucksvoll aufs Feld. Williams, der ein legitimer Top-5-Route-Runner in dieser Klasse ist, bewegt sich unheimlich fließend und agil, bei Comeback-Routes stoppt er scharf ab und dreht sich blitzartig, bei Out-Routes war er mit seiner eindrucksvollen Beschleunigung aus dem Cut nach außen konstant offen. Er kann sich Cornerbacks in der Route zurechtlegen und dann den Turbo zünden, er zeigt schnelle Richtungswechsel und Körpertäuschungen in der Route, ohne dabei Tempo zu verlieren und kommt so hinter die Defense.

Das war der andere Part seiner Rolle in Washington States Offense: Williams fing nicht nur viele Screens und war oft als Jet-Sweep- und Motion-Spieler im Einsatz, seine 454 Deep Receiving Yards waren darüber hinaus Platz 24 im College Football letztes Jahr. Mit 1.196 Yards und 14 Touchdowns legte Williams zudem 2024 persönliche Bestwerte auf. Williams kreiert auch spät im Play noch Separation, indem er blitzartig beschleunigt, und war überraschend gut bei Contested Catches. Im Gegensatz zu anderen Receivern mit einem vergleichbaren Profil ist er kein Leichtgewicht.

Ein Blocker ist er dennoch nicht, hier ist häufig das Beste, was er machen kann, sich in den Weg zu stellen. Auch als Perimeter-Blocker bei Screens und dergleichen konnte er häufig nicht viel ausrichten. Mit physischer Press-Coverage hatte er bisweilen Probleme, er ist am besten, wenn er aus der Bewegung oder anderweitig mit freiem Release arbeiten kann. Williams wird zeigen müssen, dass seine Athletik, seine Quickness und seine Beschleunigung gut genug sind, um in der NFL Separation zu kreieren. Dann kann er ein legitimer Starter werden. Sein Floor liegt in designten Touches, sowie als Element zur Ablenkung.

5. Luther Burden III, Missouri

Ideale Rolle: Slot/Gadget-Receiver

Grade: 2. Runde

Slot-Receiver mit der Pysis und Toughness, um innen in der NFL zu bestehen, aber auch der Beschleunigung, um aus dem Slot vertikal zu attackieren und um eine hohe Dosis an designten Touches zu rechtfertigen. Burden, ein ehemaliger 5-Star-Recruit, toppte alle Receiver in der vergangenen Saison mit 30 Forced Missed Tackles. Missouri setzte ihn intensiv bei Underneath Routes ein, um seine Yards-after-Catch-Qualitäten in den Vordergrund zu rücken - und hier liegt auch Burdens größte Stärke: Ein sehr schneller Übergang vom Catch hin zum Runner, und dann blitzartige Beschleunigung, um in Kombination mit guter Contact Balance sofort Plays mit dem Ball in der Hand zu machen; das zieht sich durch Burdens gesamtes Tape.

Früh in seiner Missouri-Karriere hat er auch noch mehr als Punt-Returner gespielt, diese Rolle könnte er als Rookie ebenfalls ausfüllen. Burden wird auch in der NFL primär aus dem Slot heraus agieren, das muss aber nicht alles Underneath stattfinden. Er ist leichtfüßig in der Route, wenn er vertikal geht. Burden zeigt hier schnelle Körpertäuschungen, um dann mit seiner Beschleunigung in der Route zu spielen. Er ist ein guter Ball-Tracker Downfield und hatte mit seiner Athletik, seinem auffällig guten Ball-Tracking und der Körperkontrolle einige Highlight-Catches.

Burdens Rolle wird sich vor allem zu Beginn primär auf den Slot, auf Yards-after-Catch- und Gadget-Gelegenheiten fokussieren. Er arbeitet gut mit Head-Fakes, wenn er aus dem Slot vertikal geht, aber der letzte Gang fehlt ihm hier, sodass Cornerbacks Downfield auf Tuchfühlung bleiben können. Und er muss auch zeigen, dass er als Route-Runner mehr Konstanz reinbringen kann - einige seiner Routes wirken halbgar gelaufen, hier muss er in der NFL konstante Präzision zeigen, die er im College so nicht hatte - und er muss zeigen, dass er sein Release-Package erweitern kann.

Wenn er es nicht schafft, präzise und verlässlich auch Zone Coverage zu schlagen, geht die Tendenz in seiner Projection eher Richtung Gadget-Receiver. Aber seine Dynamik gibt Burden das Potenzial, eine gute Nummer 2 zu werden.

6. Matthew Golden, Texas

Ideale Rolle: Z-Receiver

Grade: 2. Runde

Smoother Receiver, der mir am besten nah an der Formation gefallen hat. Einige von Goldens besten Routes kamen, wenn der Verteidiger einen 2-Way-Go respektieren musste. Hier kommen seine präzisen, schnellen Füße voll zur Geltung, sowohl bei In-, als auch bei Out-Breaking-Routes. Hier versteht es Golden auch sichtbar, Räume zu kreieren. Er hat sehr gute Change-of-Direction-Skills, die weniger mit Quickness und Explosivität, und mehr mit Körperkontrolle und Präzision kommen. Die kleinen, subtilen Körpertäuschungen und die präzisen Cuts komplettieren sein bereits fortgeschrittenes Profil als Route Runner.

Am Catch Point zeigt Golden einen guten Catch-Radius, abgesehen von einzelnen Concentration Drops mochte ich seine Hände auch bei schwierigeren Catches weg vom Körper. Und: Sein Ball-Tracking auf allen drei Ebenen der Defense ist exzellent.

Goldens Pre-Draft-Hype nahm nach der Combine so richtig Fahrt auf, als er mit einer 4.29 definitiv überraschte. Golden war der schnellste Receiver dieser Klasse über 40 Yards, und während ich *diesen* Speed definitiv nicht auf Tape gesehen habe, so hatte Golden doch nicht nur einen vertikalen Route

Tree bei Texas, sondern auch vertikale Production: 13 Deep Catches sowie 438 Deep Receiving Yards können sich durchaus sehen lassen.

Golden fiel dabei nicht als vertikaler Speedster auf, ich habe ihn Downfield am ehesten gewinnen sehen, wenn er von außen nach innen arbeiten kann. Tiefe Over Routes, Post Routes, hier konnte er auch mit seinem Route Running punkten. Golden bringt darüber hinaus Return-Erfahrung mit, bei Houston hatte er über zwei Jahre 31 Yards pro Kick-Return sowie zwei Return-Touchdowns. Auch bei Texas war er als Kick-Returner aktiv.

Das zeichnet das Bild eines Receivers, der auch auf dem nächsten Level gut werden kann. Und so sehe ich Golden auch, dennoch bremsen ich den Hype verglichen mit dem Konsens ein wenig. Sein Release-Package ist häufig noch ineffizient, gegen Press Coverage hat er zu häufig viele verschwendete Bewegungen. Als Route Runner ist er smooth, früh in der Route aber fand ich ihn häufig ein wenig schwerfällig und generell nicht quick. Den vermeintlichen Breakaway-Speed habe ich nicht nur in der Route, sondern auch nach dem Catch nicht gesehen. Outside weiter weg von der Formation wirkte er als Route Runner eher eindimensional und lief sich häufiger fest.

Dennoch: Wenn Golden sich als Route Runner - insbesondere was seinen Release und vertikale Boundary Routes angeht - weiterentwickeln kann, kann er eine sehr gute Nummer 2 werden.

7. Emeka Egbuka, Ohio State

Ideale Rolle: Slot-Receiver

Grade: 2. Runde

Egbuka ist ein großer Slot-Receiver, der am besten eng an der Formation aufgehoben ist, um mit einem freien Release zu arbeiten und nah an der Formation als Blocker zu unterstützen. Egbuka bringt eine gute Größe und Physis mit, und das in Kombination mit guter Reichweite am Catch Point und starken Händen lässt ihn regelmäßig auch durch Kontakt Underneath Bälle sichern. Er fängt den Ball verlässlich auch weg vom Körper, sein Ball-Tracking ist genauso positiv, wie die „späten Hände“, die er bei tieferen Routes am Catch Point zeigt. Egbuka hat hier mit freiem Release eine gute Beschleunigung, um aus dem Slot heraus Defenses auch vertikal zu bedrohen. Das war auffällig bei einer Vielzahl an vertikalen Route-Konzepten aus dem Slot.

Seine beste Arbeit als Receiver aber ist Underneath gegen Zone Coverage. Denn während er gegen Man bisweilen etwas limitiert wirkte, zu häufig in den Verteidiger rein lief und auch nicht die Quickness und die scharfen Cuts zeigte, die kleinere, leichtere Slot-Receiver mitbringen, ist er gegen Zone voll in seinem Element.

Hier sieht man Egbukas Spielintelligenz, er ist unheimlich verlässlich darin, gegen Zone Räume zu finden und so Passfenster zu kreieren. Nicht nur in der Hinsicht hat er mich an Chris Godwin erinnert, dessen Paraderolle ebenfalls gegen Zone aus dem Slot heraus ist. Egbuka hat nicht nur durch seine vielseitige Blocking-Erfahrung, sondern insbesondere auch nach dem Catch eine gewisse Physis und Attitude.

Was seine Rolle angeht, sehe ich ihn am besten im Slot mit auch einer Rolle im Run Game als Blocker aufgehoben, der hier und da mit seiner vertikalen Beschleunigung überraschen kann. Gleichzeitig aber hat er für mich das Ceiling einer Nummer 2 für eine Offense. Egbuka ist kein dynamischer Route-Runner, seine Cuts auf Tempo sind meist etwas runder, seine Stops brauchen mehr Schritte, das fiel schon häufiger auf, wenn er gegen Man Coverage agieren musste.

Egbuka ist ein Allrounder mit offensichtlicher Physis, einem hohen Floor und einem klaren Profil, aber auch einem limitierten Ceiling. Dennoch würde ich ihn als den „sichersten“ Receiver dieser Klasse bezeichnen, weil es sehr klar erscheint, wie Egbuka auf dem nächsten Level funktioniert. Dass er in dem Sinne floppt, halte ich für nahezu ausgeschlossen. Und in dieser relativen Sicherheit liegt für sich betrachtet ebenfalls Value im Draft.

8. Elic Ayomanor, Stanford

Ideale Rolle: X-Receiver

Grade: 2. Runde

Eine schwere Knieverletzung in der Saisonvorbereitung 2022 - Ayomanor erlitt kurz vor Saisonstart einen Kreuzbandriss, Innenbandriss und Meniskusriss - kostete ihn seine gesamte erste College-Saison. Danach drehte er allerdings auf: Ayomanor kam 2023 zurück und hatte in seiner ersten Saison gleich über 1.000 Yards in zwölf Spielen für Stanford, in der vergangenen Saison legte er nochmal 831 Yards auf.

Der gebürtige Kanadier ist ein Power-Receiver, der mit viel Physis spielt. Das fällt sofort im Blocking auf: Ich kann mich an kein Receiver-Prospect erinnern, das mit der gleichen Hingabe, dem gleichen Feuer, der gleichen Aggressivität, Physis und Attitude als Blocker zu Werke geht. Ayomanor will Gegenspieler blocken, und diese Bully-Mentalität sieht man bisweilen auch mit dem Ball in der Hand nach dem Catch. Coaches werden diese Eigenschaft sehr zu schätzen wissen, und der Wert eines guten Blocking-Receivers ist längst kein Geheimnis mehr.

In den technischen Nuancen als Receiver fällt insbesondere sein Release auf: Ayomanor hat einen One-Step-Move, bei dem er eine scharfe Bewegung in eine Richtung - meist nach außen - macht, und dann in die andere - meist nach innen - blitzartig zurückkommt. So gewinnt er verlässlich bei Slants, insbesondere gegen enge Coverage an der Line of Scrimmage.

Ayomanor zeigt hier schnelle Füße, und er bewegt sich für einen vergleichsweise großen, physischen Receiver gut. Auch seine Stop-and-Start-Qualitäten in der Route sind sichtbar, Double-Moves gelingen ihm dank seiner Foot-Quickness und seiner Balance. Ayomanor ist ein Receiver, der innen und außen spielen kann, am besten hat er mir außen gegen enge Coverage gefallen.

Dort nämlich kann er seinen größten Trumpf als Route Runner ausspielen. Gegen Off-Coverage dagegen hat man häufiger noch Defizite gesehen. Wenn er mit dem Release gewinnen kann, oder wenn er Cornerbacks direkt vertikal attackieren und so seine schnellen Füße ausspielen kann, hat er Separation kreiert. Doch sich in der Route mit einem Plan zu lösen, oder Zone Coverages gezielt zu attackieren, da hat er noch klare Defizite. Ayomanors Routes wirken hier mitunter vorhersehbar, Cornerbacks konnten seine Cuts dann auch häufiger antizipieren und je weiter die Route Downfield ging, desto mehr lebte er von Contested Catches.

Sein Route Running wirkt noch roh und teilweise improvisiert, was auch dazu führt, dass er sich manchmal etwas unerklärlich festläuft. Auch sein Release muss variantenreicher werden und am Catch Point ist er noch zu inkonstant und hatte mit Drops zu kämpfen. Das sind Dinge, an denen er definitiv arbeiten muss. Dann aber ist hier das Potenzial für eine größere Rolle. Und für den Start bringt er Inside-Outside-Flexibilität, einen gefährlichen initialen Release, Toughness und das Blocking mit, um sich Snaps zu verdienen und Spielpraxis zu sammeln.

9. Jaylin Noel, Iowa State

Ideale Rolle: vertikaler Slot-Receiver

Grade: 2. Runde

Noels beste Rolle ist als vertikaler Slot-Receiver, vergleichbar mit dem, was Christian Kirk phasenweise in seiner Karriere insbesondere spät in Arizona, oder Tyler Lockett über so viele Jahre in Seattle war. Wenn er mit Platz Tempo aufnehmen kann, beschleunigt er gut und versteht es, nachdem er Tempo aufgenommen hat, mit kleinen Körpertäuschungen Separation zu kreieren. Noel kann Cornerbacks vertikal stacken und dann mit ausreichender Schärfe Cuts nach innen und nach außen setzen, um Separation zu kreieren.

Auch Out-and-Ups gewinnt er verlässlich. Am Catch Point zeigt er überraschende Physis und spielt größer als er ist, was zu einigen Highlight-Catches Downfield führte. Hier bleibt abzuwarten, wie gut sich diese Qualität auf die NFL überträgt. Noel hatte in der vergangenen Saison 828 Slot-Yards (Platz 14 unter College-Receivern 2024), sowie 609 Deep Receiving Yards (Platz 4!), und sein Tape bestätigt exakt diese Rolle.

Denn als konstanter Underneath-Possession-Slot hat er sich bei Iowa State nicht empfohlen. Hier ist sein Route-Running eher inkonstant und wirkt bisweilen improvisiert, er hat auch die Tendenz, aus Routes raus zu driften und so Passfenster mit zu schließen. Noel hatte hier auch im engeren Raum mehr Probleme mit Physis in der Route. Sein Catch-Point-Verhalten ist ebenfalls inkonstant, von einer klaren Tendenz zu Body Catches bis hin zum ineffizienten Hochspringen und generell Moves am Catch Point, die nicht notwendig wären und die seine Mobilität nach dem Catch einschränken. Noel hatte im College auch immer wieder mit Drops zu kämpfen.

Als Run-Blocker ist er auffällig aktiv mit den Füßen und um eine gute Positionierung bemüht, hat hier aber auch physische Limitationen. Noel ist ein Receiver, der eine nützliche Rolle einnehmen kann, allen voran in einer Offense, die ihn aus dem Slot viel in Bewegung setzt und vertikal attackieren lässt. Sein Floor sollte eine Low-End-Nummer-3 sein.

10. Isaiah Bond, Texas

Ideale Rolle: Speed-/Gadget-Receiver

Grade: 2.-3. Runde

High-School-State-Champion als Sprinter über 100 und 200 Meter in Georgia, und dieser Speed ist Bonds bestes Tool. Man sieht seine Beschleunigung vom Snap weg, er war regelmäßig der Motion-Spieler in der Offense der Longhorns und wenn er aus der Bewegung heraus mit Raum arbeiten kann, ist er gefährlich. Dann kann er Defenses vertikal bedrohen, und das für sich bereits ist ein Faktor, der der Struktur einer Offense insgesamt helfen kann.

Er zeigt Quickness auch als Runner nach dem Catch, Bond kann ein dynamischer Playmaker Outside und aus dem Slot heraus sein mit seinem Speed und seiner Beschleunigung auch via Stop-and-Start in der Route. Doch er braucht diesen Platz für sein Spiel. Bond hat nicht viel Power in seinem Frame, in der Route lässt er sich weg pushen, er kommt dem Ball nicht konstant genug entgegen und macht so seinen ohnehin kleinen Catch-Radius noch kleiner und als Blocker kann er nicht viel beitragen.

Bond ist kein nuancierter Route-Runner, wenn es kein „simpler“ Cut nach außen ist oder er schlicht mit Speed gewinnt, fehlt noch der Plan B. Wenn sein initialer Burst abgebremst wurde, hat er massive Probleme damit, sich zu lösen. Bei Texas war Bond häufig die „Ablenkung“ im Play-Design, und ich würde ihn gerne in einer Offense sehen, in der er mehr Underneath-Targets bekommt - vergleichbar mit dem, was Xavier Worthy in der zweiten Saisonhälfte bei den Chiefs war. Inklusive Screens, inklusive Jet Sweeps, die Teil von Bonds' festem Repertoire sind.

Bond hatte in drei Jahren im College (zwei bei Alabama, eines bei Texas) lediglich 99 Catches und keine 1.500 Receiving-Yards, und während ich zwar denke, dass er etwas mehr Volume schultern kann, wird seine Rolle ein Stück weit auch die des Ablenkung-Elements innerhalb einer Offense sein. Die Frage ist, ob er mehr als eine Gadget-Waffe wird.

11. Jayden Higgins, Iowa State

Ideale Rolle: X-Receiver

Grade: 2.-3. Runde

Ein Receiver, mit dem ich mir in der Evaluation schwergetan habe. Higgins ist ein großer Receiver, der nach zwei Jahren bei Eastern Kentucky zu Iowa State wechselte, und dort sehr produktiv war: 2.166 Receiving-Yards und 15 Touchdowns stehen nach zwei Jahren bei den Cyclones auf seinem Konto. Higgins bewegt sich für seine Größe gut, er zeigt eine gewisse Agilität, er findet Räume in der Zone Coverage über die Mitte und gewinnt vor allem mit Inside Leverage bei kurzen In-Breaking-Routes.

Die Schwierigkeit in seiner Prognose ist: Ich habe Zweifel daran, dass sich seine Rolle auf die NFL übertragen lässt. Er ist groß, aber nicht robust, sodass physische Cornerbacks ihm echte Probleme bereiten konnten. Der Mangel an Speed ist ein Problem, und das in Kombination mit seinen Schwierigkeiten durch Kontakt wird seine Möglichkeiten als Outside Receiver im vertikalen Route Tree limitieren. Higgins hat keinen scharfen Release und keine gefährliche Beschleunigung, ist aber auch kein Power-Receiver, obwohl er als Big Slot ansonsten vermutlich am besten aufgehoben wäre.

Dazu kommt, dass er bei Iowa State viel als isolierter Receiver in 4-by-1-Sets arbeiten konnte, und generell per Design viel Raum vor sich hatte, in dem er arbeiten konnte. Das wird in der NFL so nicht funktionieren. Higgins wird in der NFL mehr auf engem Raum gewinnen müssen, wo er robuster sein müsste, wenn er weder sonderlich schnell noch sonderlich explosiv ist. Das macht es für mich schwer, eine produktive Rolle auf dem nächsten Level zu prognostizieren, auch wenn die Größe und die Movement-Skills Möglichkeiten eröffnen sollten.

12. Jack Bech, TCU

Ideale Rolle: Z-Receiver/Big Slot

Grade: 2.-3. Runde

Power-Receiver mit Inside-Outside-Flexibilität, der am besten gegen Zone Coverage über die Mitte sowie nach dem Catch funktioniert. Bech, der letztes Jahr über 1.000 Yards und neun Touchdowns für TCU auflegte, ist ein bulliger Receiver, der als Route-Runner mit Physis an der Spitze der Route gewinnt, um so mit dem Cut Separation zu kreieren. Offen ist er aber am ehesten dann, wenn er Räume gegen Zone Coverage antizipieren kann.

Er hat die notwendige Präzision sowie die kontrollierte Fußarbeit, um mal mit Double Moves und Comebacks zu gewinnen, aber Bech ist kein explosiver Receiver. Er ist nicht sonderlich quick und hat keinen gefährlichen Long Speed, was ihm gegen Man Coverage und im vertikalen Route Tree Probleme bereitet, sodass sein Wirkungsbereich in der NFL vermutlich etwas limitiert sein wird. Play Strength ist seine Stärke und als Blocker zeigt er gute Ansätze, könnte hier aber noch mehr mit der Physis agieren, die er teilweise schon als Route-Runner zeigt.

Bech ist gefährlich nach dem Catch, wo er schnell den Übergang hin zum Runner schafft. Seine Power hilft ihm auch dabei, Catches durch Kontakt zu sichern, was ihm regelmäßig gelingt. Mit seinem Gespür für Räume über die Mitte wird er einem Quarterback Passfenster anbieten und mit dem, was er als Blocker noch werden kann, sollte er mindestens eine gute Nummer 3 werden können, mit der Upside einer soliden Nummer 2.

13. Jalen Royals, Utah State

Ideale Rolle: Slot-/Possession-Receiver

Grade: 3. Runde

Ein physischer Yards-after-Catch-Receiver, der am besten im Raum agiert. Royals bringt einen kompakten Frame mit und ist ein gutes Target über die Mitte, am gefährlichsten aber ist er mit dem Ball in der Hand. Eine Fußverletzung limitierte seine vergangene Saison auf sieben Spiele, in denen er trotzdem 17 Forced Missed Tackles und insgesamt 834 Yards auflegte. Seine 7,9 Yards nach dem Catch pro Reception waren Platz 30 unter Wide Receivern.

Mit dem Ball in der Hand zeigt er gute Beschleunigung und auch eine gewisse Agilität, sowie gute Contact Balance. Royals ist tough, zeigt gute Hände und fängt den Ball auch regelmäßig in engen, schwierigen Fenstern. Sein Ball-Tracking bei vertikalen Pässen wirkt sehr gut, auch seine Körperkontrolle am Catch Point ist überdurchschnittlich. Meine größte Frage bei ihm lautet, inwieweit sich sein Stil auf die NFL überträgt: Royals hat bei Utah State viel im Raum agiert, auch Outside hatte er häufig Platz für sein Spiel.

Als Route-Runner gewinnt er häufig eher mit Physis als mit Quickness, bei Comebacks braucht er mehrere Schritte um abzustoppen. Ich habe Zweifel daran, wie verlässlich er Man Coverage schlägt auf dem nächsten Level, weil das schon bei Utah State nicht seine stärkste Disziplin war. Auch die Qualität am Catch Point wird sich nicht komplett auf die NFL übertragen. Im College hat er weitestgehend Outside gespielt, ich kann mir Royals in der NFL aber am ehesten mehr im Slot vorstellen, um Underneath Zone Coverages zu schlagen - hier findet er verlässlich Lücken - und dann mit dem Ball in der Hand Schaden anzurichten. Das dürfte seine beste Rolle sein, und hier könnte er auch eine gute Target-Volume als potenzielle High-End-Nummer-3 übernehmen.

14. Tory Horton, Colorado State

Ideale Rolle: Z-Receiver mit einem ausgeprägten In-Breaking-Route-Tree

Grade: 3. Runde

Fifth-Year-Senior, dessen letzte College-Saison aufgrund einer Knieverletzung nach nur sechs Spielen vorbei war. Horton begann seine Karriere bei Nevada, wechselte nach zwei Jahren dann 2022 zu

Colorado State. Schaffte es dort 2022 und 2023 ins First-Team All-Mountain West mit jeweils über 1.100 Yards und acht Touchdowns in beiden Jahren.

Müsste ich eine „Puka-Nacua“-Wette für diese Klasse abschließen, dann wäre es Tory Horton. Gemeint ist: Ein großer Receiver, der tough über die Mitte ist, ein sehr gutes Gespür für Coverage Zones und dafür, wie er offene Räume für den Pass finden kann, hat, der ein guter Ball-Tracker ist, am Catch Point mit seiner Körperkontrolle, guten Händen und gutem Ball-Tracking überzeugt, und der eine spürbare Toughness und Competitiveness auf der Position mitbringt. Aber der vielleicht etwas später geht, weil er niemanden mit seiner Athletik oder seinen Movement Skills vom Hocker reist.

Horton hat für einen 6'2" Receiver aber bewegliche Hüften, die es ihm erlauben, sich nach dem Catch mit dem Ball in der Hand schnell zu drehen, und die ihn generell slippery nach dem Catch machen.

Warum also ist er kein Kandidat für einen Top-50-Pick? Horton, ähnlich wie Puka, hat keine herausragenden athletischen Trümpfe und konnte seine Qualitäten nicht auf höchstem College-Level unter Beweis stellen. Horton hat weder Top-Speed, noch herausragende Quickness, was Fragen dahingehend aufwirft, wie verlässlich er Man Coverage auf dem nächsten Level schlagen wird. Er braucht Zeit, um auf seinen - dann immerhin, auch im Gegensatz zu Puka, guten! - Speed zu kommen.

Horton wird, mehr als andere Receiver dieser Klasse, davon abhängig sein, dass er in die richtige Rolle kommt; idealerweise in eine Offense, in der er viele In-Breaking-Routes laufen und seine Toughness und Größe, sowie die Qualitäten nach dem Catch ausspielen kann.

15. Savion Williams, TCU

Ideale Rolle: Flexible Gadget-Waffe

Grade: 3. Runde

Vielleicht mit die spannendste „Toolbox“ dieser Receiver-Klasse. Williams ist groß, schwer und verfügt über herausragende Beschleunigung sowie den Long-Speed, um Defenses vertikal zu bedrohen. Das allerdings hat er bei TCU nur selten gemacht, denn er war in erster Linie ein Gadget-Spieler: Jet Sweeps, Screens, auch einige Wildcat-Snaps - Williams war ein Quarterback in der High School und wurde zwar in erster Linie als Runner aus der Wildcat eingesetzt, doch gab es auch den gelegentlichen Wurf -, das ist sein Profil bislang.

Und sein Tape macht schnell klar, warum das so ist: Williams ist bestenfalls ein rudimentär einsetzbarer Wide Receiver. Sein Route Running ist extrem roh, er zeigt kein Gefühl für Räume, seine Positionierung am Catch Point ist häufig zögerlich. Man sieht teilweise, wie er in der Route nachdenkt. Und seine Hände sind ein Problem. Williams hatte acht Drops letztes Jahr, eine Drop Rate von fast zwölf Prozent. Und es waren nicht einfach unglückliche Drops, Williams ist am Catch Point in jeder Hinsicht inkonstant. Auch einige Bälle, die er letztlich gefangen hat, konnte er erst im Nachfassen sichern. Nur um dann im nächsten Play einen spektakulären Catch hinzulegen, bei dem man seine außergewöhnliche Athletik und Körperkontrolle sieht.

Williams ist an diesem Punkt in erster Linie eine Gadget-Waffe, die ich stilistisch irgendwo zwischen Deebo Samuel und Cordarrelle Patterson einstufen würde. Sein Impact wird zum einen davon abhängen, wie kreativ sein künftiger Play-Caller mit einer solchen Rolle umgeht. Zum anderen, und das ist noch wichtiger, wird aber seine Entwicklung entscheidend sein.

Williams hat die Beschleunigung von der Line, er kann auch in der Route mit Tempo spielen, und das physische Potenzial steht außer Frage. Aber nahezu all die Nuancen, die gute Starting-NFL-Receiver brauchen, fehlen noch in seinem Spiel. Williams zu entwickeln wird also Geduld brauchen, vorerst sollte man ihn in erster Linie als Gadget-Waffe und Returner einplanen. Doch nur ein Team, das einen sofortigen Einsatzplan und auch einen Entwicklungsplan für Williams hat, sollte ihn auch wirklich an Tag 2 picken.

16. Pat Bryant, Illinois

Ideale Rolle: X-Receiver

Grade: 3.-4. Runde

Großes Perimeter-Target mit gutem Frame und einer gewissen Physis am Catch Point. Bryant war das Go-To-Target für Illinois und verzeichnete letztes Jahr 984 Yards und zehn Touchdowns, 17 Touchdowns stehen über die letzten beiden Saisons auf seinem Konto.

Wenn er Platz hat, kann er mit großen Schritten Tempo aufnehmen. Er hat die Größe, um Pässe über die Mitte und Contested Catches außen abzuschirmen und zu gewinnen.

Er zeigt Playmaking-Qualitäten nach dem Catch. Wenn Bryant im Raum agieren kann, zeigt er auch fließende Bewegungen und bringt Verteidiger dazu, ihren Körperschwerpunkt zu verlagern. Das nutzt er für sich aus und hier sieht man, dass er versteht, wie er Cornerbacks manipulieren kann.

Doch ich habe Zweifel daran, dass er in der NFL verlässlich als Route-Runner gewinnen kann. Bryant zeigt wenige Nuancen sowohl im Release, als auch in der Route. Beim Release hat er häufig verschwendete Schritte und hat dann weder die Beschleunigung, noch das Tempo, um hinter Cornerbacks zu kommen.

Das Abstoppen sowie Richtungswechsel auf höherem Tempo brauchen vergleichsweise viele Schritte, er ist eher ein lineares Target. Um sein Potenzial voll auszuschöpfen, muss er zudem seine Physis noch mehr anbringen. Das gilt am Catch Point, es gilt aber vor allem als Blocker, wo er seinen Frame zu häufig nicht ideal platziert. Bryants Ceiling ist das eines Nummer-3-Receivers als zweite Outside-Option für eine Offense.

17. Isaac TeSlaa, Arkansas

Ideale Rolle: Big Slot/vertikaler Slot

Grade: 3.-4. Runde

Big-Slot-Receiver mit sehr guter Athletik, die ihm ein spannendes Ceiling gibt. TeSlaa hat bereits beim Senior Bowl überzeugt, spätestens bei der Combine konnte er für Aufsehen sorgen: Mit knapp 6'4" und 215 Pfund ist er ein sehr großer Receiver, dennoch hatte er herausragende Werte nicht nur im Sprint, sondern auch in den Agilitätsdrills, was man bei Receivern dieser Größe sehr selten bekommt.

Vereinzelte sieht man das auch auf Tape: TeSlaa baut auf Tempo Körpertäuschungen ein, er zeigt vereinzelt präzise Cuts und Bewegungen und kann „unerwartet“ einen Gang hochschalten, womit er auch spät im Play noch vertikal Separation kreiert. Am Break Point der Route zeigt er schnelle Füße, er fängt den Ball gut durch Kontakt und zeigt die Bereitschaft, zu blocken. TeSlaa ist ein vertikaler Receiver

aus dem Slot heraus, kann aber mit seiner Größe und den Movement Skills auch Underneath ein Matchup-Problem darstellen.

All das gilt allerdings nur, wenn er sich insbesondere als Route Runner weiterentwickelt. Trotz seiner weitreichenden College-Erfahrung - TeSlaa war drei Jahre bei Hillsdale, schaffte dann den Wechsel zu Arkansas, wo er noch zwei weitere Jahre spielte - ist er als Route Runner sichtbar unterentwickelt. Trotz der Athletik wirken seine Füße früh in der Route häufig schwer, seine Cuts sind zu häufig nicht subtil, er hat zu viele verschwendete Bewegungen in seiner Route und vertikal läuft er sich zu häufig fest.

Seine Bewegungen sind auch noch nicht scharf und präzise genug, um NFL Man Coverage zu schlagen. Sein Release wurde selten wirklich herausgefordert, da Arkansas ihn klar primär im Slot einsetzte.

Athletisch sollte man hier noch deutlich mehr herausholen können. Mit entsprechender Entwicklung könnte TeSlaa dann eine positive Überraschung dieser Draft-Klasse werden. Denn Upside, aber auch einzelne Flashes auf Tape sind definitiv da.

18. Tez Johnson, Oregon

Ideale Rolle: Gadget-Receiver

Grade: 3.-4. Runde

Ultra-leichter Slot-Receiver mit spektakulärer Beschleunigung und Yards-after-Catch-Qualitäten, der aber eine klar definierte Rolle auf dem nächsten Level brauchen wird.

Johnson brachte beim Senior Bowl 156 Pfund auf die Waage, damit war er der dritt-leichteste Receiver in der Geschichte des Events. Die Eins-gegen-Eins-Reps in Mobile konnte Johnson dann fast folgerichtig auch dominieren, kein Corner konnte ihn in den Trainingseinheiten beim Senior Bowl covern.

Hier enden aber auch die in der Folge aufgetakelten Vergleiche mit Tank Dell - ein anderer Undersized Receiver, der beim Senior Bowl glänzen konnte - für mich. Denn während ich bei Dell auf seinem College-Tape gesehen habe, dass er Outside gewinnen kann, dass er in der Route trotz seines Gewichts standhalten kann, fiel das Gewicht bei Johnson auf Tape deutlich häufiger negativ auf.

Ein realistischerer Body-Type-Vergleich für Tez Johnson ist Tutu Atwell von den Rams, und es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass Johnson eine spezifische Rolle brauchen wird. Er ist eine einfache Projection als Gadget-Receiver, als Screen-Waffe, als Jet-Sweep- und Move-Receiver. Hier muss eine Offense sein Potenzial voll ausschöpfen, um seine Explosivität schon vor dem Snap als Waffe einzusetzen. Johnson hatte in der vergangenen Saison allein 30 Screen-Catches, seine durchschnittliche Target-Tiefe in Oregons Offense lag bei unter sechs Yards. Dabei kreierte er jedoch auch 17 Forced Missed Tackles.

Johnson wird einen freien Release brauchen und primär aus dem Slot oder dem Backfield arbeiten müssen. Dann aber kann er seine Beschleunigung ausspielen. Johnsons In-Breaker gegen Off-Coverage sind sehr smooth, Verteidiger fürchten seinen Speed und dann cuttet er auf engstem Raum nach innen, das kreierte einfache Passfenster für den Quarterback. Nach dem Catch ist sein Übergang hin zum Runner auffallend schnell: Hier zeigt Johnson ein hohes Spielverständnis, kreierte so neue Räume und kann blitzartig in eine andere Richtung beschleunigen. Bei vertikalen Routes - solange er einen freien Release hat - nimmt er schnell Tempo auf und kann dann auf hohem Tempo mit kleinen Körpertäuschungen arbeiten, um so verlässlich hinter die Defense zu kommen.

Sein Frame wird ihm limitieren. Kontakt kann ihn in der Route aus der Bahn werfen, er hatte immer wieder Probleme mit Physis am Catch Point und auch Ball-Security-Probleme in Form von Fumbles. Hier könnten seine relativ kleinen Hände ebenfalls Teil des Problems sein. Johnson wird auf diese spezifische Rolle angewiesen sein, und vielleicht ist sein Ceiling dann eine High-End-Nummer-3. Aber es steht außer Frage, dass er in dieser Rolle sowie zusätzlich im Special Team als Punt-Returner einen Impact haben und einen Roster-Platz halten kann.

19. Elijah Badger, Florida

Ideale Rolle: Z-Receiver

Grade: 4. Runde

Großer Receiver mit einem schmalen Frame und langen Armen, der mit seinen Movement-Skills überrascht - auch gegnerische Cornerbacks. Badger ist das, was ich als „sneaky fast“ bezeichnen würde: Man sieht den Speed erst einmal nicht kommen, aber auf einmal ist er am Corner vorbei und kreierte problemlos spät im Play noch Separation.

Badger hat dabei keinen Elite-Speed, aber er bewegt sich gut und er schaltet sehr subtil im Play einen Gang hoch. In der vergangenen Saison hatte er 806 Yards bei fast 21 Yards pro Catch, einer der Top-Werte im College-Football. Mit seinen langen Armen hat er eine gute Range am Catch Point, wodurch er knapp 70 Prozent seiner Contested Catches gewinnen konnte.

Badger nutzt Körpertäuschungen auf Tempo, er bewegt sich insgesamt gut und spielt mit dem Tempo in seiner Route. Früh in der Route zeigt er Quickness und generell schnelle Füße, sein Ball-Tracking ist auffallend gut. Und: Badger zeigt konstant gute Hände und kam ohne Drop durch die vergangene Saison. Mit dem Ball in der Hand hat er eine gute Vision und bringt auch Returner-Erfahrung mit. Das könnte ihm als mutmaßlicher Tag-3-Pick eine zusätzliche Dimension geben.

Als Route Runner aber hat Badger auch noch Arbeit vor sich. Sein Route Tree bei Florida wirkte generell etwas limitiert, aber auch in den Routes sind seine Bewegungen teilweise zu ausladend, sodass er Movement und damit Zeit verschwendet. Auch seine Cuts waren dadurch häufig zu unscharf, weil er zu viele Schritte brauchte oder erst noch vertikal driftete, ehe er seinen Cut setzte. Er ist physisch dazu in der Lage, schärfer zu spielen, jetzt muss er es auch noch sicherer in seine Arbeit als Route Runner übertragen.

Physis früh in der Route kann ihm ernsthafte Probleme bereiten und sein Timing so empfindlich stören, dass er kaum wieder ins Play reinkommt. Badger ist funktional als Second-Level-Blocker, aber kein Receiver, der viel innen aus dem Slot heraus blocken sollte. Er ist zudem ein älteres Receiver-Prospect, nach vier Jahren bei Arizona State wechselte er vor der vergangenen Saison erst zu Florida.

Badger ist am besten als Z-Receiver aufgehoben, um weniger Press-Coverage zu sehen, und könnte sich in dieser Rolle in einen Nummer-3-Receiver für eine NFL-Offense entwickeln.

20. Nick Nash, San Jose State

Ideale Rolle: Speed-Slot-Receiver

Grade: 4. Runde

Eines der kurioseren Receiver-Profile dieser Klasse. Nash ist eines der ältesten Prospects im Draft, als Sixth-Year-Senior wird er noch vor dem Start seiner Rookie-Saison 25 Jahre alt - und gleichzeitig ist er einer der jüngsten Spieler *auf seiner Position* in diesem Draft.

Nash kam als Quarterback zu San Jose State, wo er 2019 bis 2021 vereinzelt zum Einsatz kam, 2021 startete er erstmals mehr als eine halbe Saison. Anschließend begann seine Umschulung zum Wide Receiver, wo er schließlich 2023 und 2024 ein legitimer Starter war. Fing 48 Bälle für 728 Yards (8 TDs) 2023 und hatte dann letztes Jahr spektakuläre 104 Catches für 1.382 Yards und 16 Touchdowns - eine Saison, die ihn zum First-Team All-American machte. Eine beachtliche Entwicklung innerhalb so kurzer Zeit.

Und die fast größte Überraschung in Nashs Analyse ist auch, wie weit er in einigen Receiver-Nuancen schon ist. Nash hat nicht nur gute physische Tools – er ist groß mit knapp 6'3", bringt rund 200 Pfund auf die Waage -, er zeigt auch bereits eine fortgeschrittene Footwork. Nash versteht es, mit seinem Tempo zu spielen und Cornerbacks zu manipulieren, er variiert seine Footwork, er ist präzise bei kurzen In-Breakern und verschwendet da keine Bewegung. Am Catch Point zeigt er nicht nur gutes Ball-Tracking, sondern Nash positioniert sich gut und ist darüber hinaus extrem agil, was ihm akrobatische Sprünge am Catch Point erlaubt, und seinen ohnehin großen Catch-Radius noch vergrößert.

Man sieht gleichzeitig aber auch auf seinem 2024er Tape, dass Nash noch „neu“ auf der Receiver-Position ist. Sein Route Running ist merklich inkonstant, hier rennt er häufiger etwas roboterhaft in seinen Gegenspieler rein und hat noch kein konstantes Gefühl für Timing und Spacing in der Route. Nash lässt Kontakt zu leicht zu und wird dann von diesem Kontakt aus dem Rhythmus gebracht. Als Blocker verschätzt er sich bisweilen und nimmt dann schlechte Winkel.

Und als ob all das nicht ohnehin schon eine schwierige Projection ergeben würde, ist auch seine Rolle mit einem Fragezeichen dahinter: Nash hat in der vergangenen Saison fast ausschließlich im Slot gespielt, sodass er es quasi nie mit Press Coverage zu tun hatte; er hatte die meisten Slot Catches (91) und Slot Yards (1.244) im College Football. Gleichzeitig aber sieht er nicht nur schmal aus, er spielt auch schmal. Nash hat wenig Power in seinem Frame, und ist als Blocker noch extrem roh. All das zusammengenommen macht ihn auf der einen Seite zu einem interessanten vertikalen Big-Slot-Receiver für die NFL, auf der anderen Seite aber ist er im Moment ein Big Slot, der nicht blocken kann.

Nash wird noch Zeit brauchen, aber er ist auch aufgrund seines komplizierten Profils eines der spannenderen Tag-3-Receiver-Prospects dieser Klasse.

21. Xavier Restrepo

Ideale Rolle: Slot-Receiver

Grade: 4. Runde

Eine der einfacheren stilistischen Projections Richtung NFL. Restrepo, der Miami als All-Time-Leader in Catches (207) und mit dem Schulrekord für Catches in einem Jahr (85 in der 2023er Saison) verlässt, ist eine relativ klare Projection als ein produktiver Slot-Receiver auf dem nächsten Level.

Der bald 23-Jährige ist quick und agil, er kreiert Separation im Underneath Route Tree und in der Red Zone, wenn er aus dem Slot heraus einen 2-Way-Go hat. Hier hat er auch bei Miami den Großteil seiner Snaps gespielt. Er ist gut mit dem Ball in der Hand, er hat gute Hände, die auch zu einigen spektakulären

Catches führten. Restrepo ist klein, aber alles andere als ein Leichtgewicht, und diese kompakte Statur gibt ihm auch etwas Stabilität durch Kontakt am Catch Point.

In der Route wurde er dennoch häufiger durch Kontakt aus der Bahn geworfen, und als Blocker ist er zwar ohne Frage willig, aber doch sichtbar limitiert. Sein Gespür für Räume war vor allem mit Cam Ward in der vergangenen Saison sichtbar: Wenn Ward in den Scramble-Modus schaltete, konnte Restrepo ihm häufig spät im Play Passfenster kreieren.

Seine Beschleunigung auf den ersten Schritten ist gut genug, so kann er auch Cornerbacks am ehesten vertikal attackieren. Der Mangel an Long Speed - und die athletischen Tests haben hier ernsthafte Fragezeichen hinter sein Profil gesetzt - erlaubt es Gegenspielern aber, etwaige Lücken auch wieder zu schließen.

Auch wenn seine Rolle vermutlich ausschließlich auf den Slot limitiert sein wird: Restrepo hat das Zeug zum Starter auf dem nächsten Level, idealerweise in einer Situation, in der er die High-End-Nummer-3 werden kann. Die athletischen Tests werden ihn vermutlich Richtung Tag 3 fallen lassen, spätestens dort aber halte ich ihn für einen der besseren möglichen Picks.

22. Tai Felton, Maryland

Ideale Rolle: vertikaler Z-Receiver

Grade: 4. Runde

Ein langer, schmaler Receiver, der bestmöglich von Kontakt weg gehalten werden muss. Felton gefiel mir am besten aus dem Slot oder als Z-Receiver, wenn er mit Raum entweder präzise Comeback-Routes, gut getimte In-Breaker oder auch tiefe Out-Breaker laufen konnte.

Er ist kein kompakter Receiver, Play-Strength ist ein echtes Problem, und während Felton zwar einen guten Grund-Play-Speed hat, verfügt er dabei nicht über Elite-Speed. Das macht es schwierig, ihn als vertikalen Receiver auf die NFL zu projecten.

Felton hat vier Jahre bei Maryland gespielt, 2023 knackte er erstmals die 25 Catches und 700 Yards. 2024 war seine produktivste Saison: 96 Catches (Schulrekord), 1.124 Yards, 9 Touchdowns und First-Team All-Big Ten. Er zeigt schnelle Füße in der Route, gewinnt mit seiner Beschleunigung - die er auch bei der Combine bestätigt hat - und hat einen hohen Play-Speed in Kombination mit der Beschleunigung.

Wenn er auf Tempo kommt, bewegt er sich merklich besser und dann wirkt auch sein Route-Running natürlicher. Felton ist gut darin, Räume gegen Zone zu finden und mit seinem hohen Play-Speed zu attackieren.

Je weniger er dabei durch Kontakt arbeiten muss, desto besser. Felton wird mit physischer Coverage in der NFL Probleme bekommen, und mit seinem schmalen, langen Frame sind auch seine Körpertäuschungen nicht scharf oder kompakt, sodass Verteidiger sie häufig antizipieren konnten. Bei Maryland fing er überraschend viele Screens (31 in der vergangenen Saison, Platz 11 unter Wide Receivern), und das obwohl er auf engem Raum nicht wirklich dynamisch ist.

Feltons Ceiling ist das einer Nummer 3 für eine NFL-Offense, um Räume für Chunk Plays auszunutzen, die andere Receiver in der Offense kreieren. Realistischer sehe ich eine Nummer 4.

23. Arian Smith, Georgia

Ideale Rolle: Downfield Speed Receiver

Grade: 5. Runde

Vielleicht der größte Boom-or-Bust-Kandidat dieser Receiver-Klasse. Smith ist ein Burner mit Sprinter-Background, gefährlicher Beschleunigung und Top-Tier-Speed. In seinen ersten vier College-Jahren fing er 20 Bälle - sechs davon für Touchdowns. Sein Karriere-Schnitt für Yards pro Catch liegt bei 19,9, seine zehn College-Touchdown-Catches gingen im Schnitt für 36,5 Yards. Smith ist zu gefährlich, um ihn in Eins-gegen-Eins-Coverage zu lassen, und die einfachste Projection für ihn ist eine Rolle als Gadget-Receiver (Screens, Jet Sweeps etc.) sowie als Deep Threat.

Das Problem ist, dass Smith in dieser Rolle in der NFL eine überschaubare Anzahl an Gelegenheiten bekommen wird - und es ist gut möglich, dass er diese nicht nutzen kann. Smith hat ein horrendes Drop-Problem, letztes Jahr ließ er zehn (!) Bälle fallen, eine Drop Rate von 17,2 Prozent. Er ist schmal und leicht, Contested Catches gewinnt er nicht und auch in der Route kann er physisch ein wenig untergehen.

Sein Route Running insgesamt ist auffallend roh. Hier läuft er regelmäßig in Gegenspieler rein, wirkt mitunter planlos in der Art und Weise, wie er seine Routes verkauft, beziehungsweise eher nicht verkauft. Gerade mit seinem Speed und seiner Beschleunigung müsste Smith noch viel besser darin sein, Cornerbacks aus der Balance zu bringen und sie dann scharf zu attackieren. Das aber habe ich nur sehr vereinzelt von ihm gesehen.

Nicht nur seine Hände sind inkonstant, auch sein Ball-Tracking ist mitunter problematisch. Gegen Zone Coverage ist er teilweise zu roboterhaft, statt weiter zu arbeiten und offene Räume zu finden. Smith ist fraglos explosiv, aber ich würde mir noch mehr Schärfe in seinen Routes wünschen. Vielleicht ist das auch ein Kopf-Thema, vielleicht kommt mit einem besseren Route-Running-Plan auch die Athletik besser aufs Feld. Im Moment fällt das mehr noch mit dem Ball in der Hand auf, im Route Running war es mehr die vereinzelte Körpertäuschung, während er auf Tempo vertikal arbeitet, oder der vereinzelte scharfe Cut nach außen bei einer Out Route.

Smith hat nicht viel gespielt im College, und er ist die Art Receiver, der sowohl einen Coach, als auch einen Quarterback in den Wahnsinn treiben kann. Er ist aber auch jederzeit eine Bedrohung für den 50-Yard-Touchdown, und das sollte ihn zumindest zu einem Tag-3-Pick machen, mit der Chance, zu zeigen, dass er an sich als Receiver arbeiten kann.